

Sitzungsperiode 2025-2026
Sitzung des Ausschusses II vom 12. Mai 2026

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 395 von Frau MESSERICH (ProDG) an Minister FRECHES zur Fahrkostenberechnung für die Angebote „Kultur macht Schule“**

„Kultur macht Schule“ ist seit 2013 in den ostbelgischen Schulen etabliert und ermöglicht zahlreichen Bildungseinrichtungen kulturelle Förderung von jungen Menschen auf verschiedenen Ebenen, wie beispielsweise Musik, Theater, Naturerfahrungen usw. Um nur einige zu benennen.

Lehrkräfte haben die Möglichkeit, „Experten“ aus verschiedensten Bereichen einzuladen, um den jungen Heranwachsenden Erlebnisse und Erfahrungen zu bieten, die im Schulalltag durch die Lehrkraft selbst nicht zu bewerkstelligen wären.

Wie die Regierung, im Angebotskatalog betont, sollen die Angebote Horizonte erweitern, Verständnis fördern und Bildung über den Unterricht hinaus zum Leben bringen.

110 Projekte von 48 Anbietern wurden im noch laufenden Schuljahr angeboten. Die Honorare tragen nicht die Schulen, sondern diese werden von der Deutschsprachigen Gemeinschaft übernommen. Lediglich Fahrtkosten der betreffenden Animatoren werden von den jeweiligen Schulen gezahlt.

Bezüglich der Fahrtkosten möchte ich folgende Fragen an Sie, Herrn Freches, richten:

1. Gibt es für die Anbieter der verschiedenen Angebote einen Schlüssel zur Berechnung ihrer Fahrtkosten?
2. Müssen die verschiedenen Anbieter Fahrtkostenabrechnungen an den Fachbereich, der die Honorarkosten abwickelt, zur Überprüfung vorlegen?
3. Hat es diesbezüglich in der Vergangenheit Rückmeldungen seitens der Schulen gegeben?

- **Frage Nr. 396 von Frau MESSERICH (ProDG) an Minister FRECHES zur Anerkennung der Barrierefreiheit touristischer Freizeitangebote**

Barrierefreiheit bei Freizeitangeboten trägt nicht nur für unsere Gäste zu einer besseren Teilhabe bei, sondern die Einwohnerinnen und Einwohner Ostbelgiens schätzen dies ebenso. Das ist nicht selbstverständlich. Viele touristische Einrichtungen wie Touristinfo-Büros oder Museen können das nicht immer garantieren. In den letzten Jahren hat sich diesbezüglich aber so einiges an Umbauarbeiten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft getan.

Damit Personen mit eingeschränkter Beweglichkeit, ob Hiesige oder Gäste, ihren Aufenthalt besser planen können, ist es wichtig, dass Barrierefreiheit visuell angezeigt wird, bzw. auf Internetseiten bestehender touristischer Angebote bestätigt werden kann.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Die wallonische Vereinigung Access-i bewertet, wie barrierefrei touristische Einrichtungen sind.

Seit Dezember 2025 wurde dem Tourist-Info-Gebäude in Eupen eine Barrierefreiheits-Bescheinigung ausgestellt und seit Februar 2026 dem Stadtmuseum Eupen: Eine Bestätigung umfangreicher und gelungener Umbauarbeiten zu mehr Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft unterstützt die Bewertung finanziell. 60 Prozent für die Kosten eines Audits übernimmt die Provinz, den Rest die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Meine Fragen lauten:

1. Sind Audits weiterer touristischer Freizeitangebote in Ostbelgien geplant?
2. Welche Audits touristischer Angebote, aufgeschlüsselt nach Norden/Süden, werden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft noch vorgesehen?
3. Führt eine Nichtanerkennung der Barrierefreiheit automatisch zu, von der Deutschsprachigen Gemeinschaft, bezuschussten Baumaßnahmen an der betreffenden Infrastruktur?

• **Frage Nr. 397 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister FRECHES zur Forderung der Kinder nach altersgerechten Spielplätzen**

Am 31. März 2026 fand der erste Teil des Projekts „Zug der Demokratie“ statt, dessen zweiter Teil für Juni vorgesehen ist. Rund 75 Kinder des 4. Primarschuljahres diskutieren unter dem Motto „Online sicher – offline glücklich“ mit der Politik über ihre Bedürfnisse.

Ein zentrales Ergebnis war die klare Forderung nach altersgerechten Bewegungs- und Freizeitangeboten im öffentlichen Raum. Bestehende Spielplätze seien häufig auf Kleinkinder ausgerichtet; für Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren fehlen hingegen attraktive und herausfordernde Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung.

Um „offline fit“ zu bleiben, benötigen Kinder altersgerechte Bewegungsangebote und Anreize für Spiel, Sport und Begegnung im Freien. Diese leisten einen wichtigen Beitrag zur körperlichen Aktivität sowie zur sozialen Entwicklung.

Die gesetzliche Grundlage ist gegeben: Laut Artikel D.II.57.4 §5 des Wallonischen Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung sind Maßnahmen zum Bau und zur Verbesserung öffentlicher Plätze und Infrastrukturen förderfähig.

In den Gemeinden zeigen sich unterschiedliche Ansätze:

Eupen setzt auf „Qualität statt Quantität“ und wertet bestehende Anlagen gezielt auf. Kelmis investiert in Spielviertel und schafft zusätzliche intergenerationelle Begegnungsorte. Sankt Vith integriert Spielplätze in größere Infrastrukturprojekte der Dorfentwicklung.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie bewertet die Regierung die Forderung der Kinder nach altersgerechten Bewegungs- und Freizeitangeboten für 9- bis 10-Jährige?
2. Welche Initiativen oder Programme bestehen, um diese Zielgruppe gezielt zu fördern?
3. Der aktuelle Jugendstrategieplan betont die Notwendigkeit von öffentlichen Plätzen ohne Konsumzwang. Wie will die Regierung sicherstellen, dass bei der Neugestaltung von Flächen gezielt die Bedürfnisse der 9- bis 10-Jährigen berücksichtigt werden, um ihnen solche freien Räume zur Entfaltung zu bieten?

• **Frage Nr. 398 von Frau STIEL (VIVANT) an Minister FRECHES zu den Solarsitzbänken als Teil eines umfassenderen Projekts zur Förderung der nachhaltigen Mobilität und Aufwertung der Radinfrastruktur (RAVeL)**

Laut ostbelgiendirekt vom 4.5.26 wurde kürzlich an der Bennet-Promenade in Kettenis die erste Solarsitzbank als Teil eines umfassenderen Projekts zur Förderung der nachhaltigen Mobilität und Aufwertung der Radinfrastruktur (RAVeL) in Betrieb genommen¹. Diese Maßnahme, die im Rahmen des Energie- und Klimaplanes der DG erfolgt, soll sowohl der lokalen Bevölkerung als auch Besuchern durch autarke Lademöglichkeiten für Smartphones und E-Bikes einen modernen Mehrwert bieten.

Obwohl dieses Ziel grundsätzlich positiv zu bewerten ist, erscheint das Kosten-Nutzen-Verhältnis kritisch hinterfragbar: Solche Bänke kosten oft ein Vielfaches von herkömmlichen, wartungsarmen Holzbänken, während die Verweildauer für eine signifikante Ladung bei einer Rast oft nicht ausreicht. Zudem sind technische Einrichtungen an stark frequentierten Wegen wie der Bennet-Promenade besonders anfällig für Vandalismus und Witterungsschäden (z. B. Verschmutzung der Paneele). Es besteht die Sorge, dass die Instandhaltungskosten langfristig die Kommunen belasten, auch sollte der Wartungsaufwand nicht außer Acht gelassen werden.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich aus Sicht der ländlichen Entwicklung und des Tourismusmanagements folgende Fragen:

1. Wie hoch die Gesamtkosten für die Anschaffung einer solchen Bank?
2. Wie viele weitere Installationen sind auf dem Gebiet der DG angedacht?
3. Welche Erhebungen oder Nutzungsstatistiken belegen den tatsächlichen Bedarf der Zielgruppen für digitale Zusatzfunktionen (wie USB-Ports oder WLAN) an diesen spezifischen Naturstandorten?

• **Frage Nr. 399 von Herrn HOFFMANN (VIVANT) an Minister FRECHES zur Umfrage der Sportentwicklungsstudie und ihrer Zuverlässigkeit**

Auf der Internetseite Ostbelgien Sport wird derzeit die Sportentwicklungsstudie für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens vorgestellt. Ein zentraler Bestandteil ist eine Online-Umfrage, an der Bürger, Vereine und weitere Akteure teilnehmen sollen. Ziel ist es laut Darstellung, ein möglichst genaues Bild der Sportlandschaft, der Nutzung der Infrastrukturen und der Bedürfnisse der Menschen zu erhalten.

Dabei fällt jedoch auf, dass die Umfrage technisch mehrfach vom selben Gerät aus ausgefüllt werden kann. Das wirft Zweifel zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf. Wer erreichen will, dass eine bestimmte Sportstätte bevorzugt berücksichtigt wird, könnte selbst mehrfach teilnehmen oder andere damit beauftragen. Wenn eine solche Umfrage später als Grundlage für politische Entscheidungen oder Investitionen dienen soll, müssen die Ergebnisse auch wirklich belastbar sein.

Hierzu meine Fragen an die Regierung:

1. Wer hat die technische Umsetzung der Online-Umfrage übernommen?
2. Welche Maßnahmen wurden getroffen, um Mehrfachteilnahmen gezielt zu verhindern?
3. Wie will die Regierung verhindern, dass das Ergebnis durch gezielte Mehrfachteilnahmen verfälscht wird?

• **Frage Nr. 400 von Herrn KLINKENBERG (SP) an Minister FRECHES zur Burg Reuland**

Die Burg Reuland ist nicht nur eines der bekanntesten historischen Bauwerke der Deutschsprachigen Gemeinschaft, sondern auch ein bedeutendes kulturelles und touristisches

¹ <https://ostbelgiendirekt.be/erste-1-solarsitzbank-438775>.

Aushängeschild unserer Region. Entsprechend wichtig ist es, dass notwendige Investitionen in die Sicherheit und den Erhalt der Anlage regelmäßig vorgenommen werden, damit Besucherinnen und Besucher die Burg auch weiterhin unter guten und sicheren Bedingungen nutzen können.

Im Regierungsbeschluss vom 30. April 2026 hat die Regierung nun die Vergabe eines öffentlichen Bauauftrags zur Erneuerung von baulichen Sicherheitsmaßnahmen in der Burg von Burg Reuland beschlossen.

Da es sich hierbei um öffentliche Investitionen in ein bedeutendes Kulturerbe handelt, ist es wichtig, dass nachvollziehbar erklärt wird, welche Arbeiten vorgesehen sind, welche Ziele mit dem Projekt verfolgt werden und wie die Regierung die weiteren Entwicklungen rund um die Burg einschätzt.

Daher möchte ich folgende Fragen stellen:

1. Welche baulichen Sicherheitsmaßnahmen sollen konkret in der Burg von Burg Reuland umgesetzt werden?
2. Welche Bedeutung misst die Regierung der Burg Reuland für den Tourismus und das kulturelle Erbe der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei?
3. Wie bewertet die Regierung den aktuellen Zustand der Burganlage insgesamt?